

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

19 (20.1.1944)

Verlagsprogramm: 227 bis 733 und 892 bis 893. Verlagsstellen: Karlsruhe, Baden, Freiburg, etc.

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Januar 1944

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungsmittel: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenschau und 1 mal als Nachschau...

Vorfälliger Vernichtungswillen

Kloster Monte Cassino beschossen. Berlin, 19. Jan. Im Verlauf der Kampfhandlungen an der süditalienischen Front...

„Kriegsursachen wurzeln im englischen System“

Britischer Journalist gibt der Volksmeinung Raum — Beginnen die Nebel allmählich zu zerreißen?

Genf, 19. Jan. Die Londoner Zeitung „People“ stellt recht trübende Betrachtungen über die englische Zukunft an...

weglosigkeit lagert sich wie eine Ufener- und Staubwolke über dem britischen Denken ab. Die massiven Zerstörungen, die durch die Bombardierungen auf dem Kontinent...

schon immer vorhanden gewesen, denn das Volk mußte die Hauptlast des Krieges tragen. Welche Kreise namentlich der Arbeiterklasse...

Die Invasion und wir

Von Hans Hertel

Wenn das schöne deutsche Sprichwort „Dochmut kommt vor dem Fall“ Gültigkeit hat, dann verlieren die Engländer und Amerikaner...

Berlagerung der Offensivkräfte an die Nordfront

Nur schwächere Angriffe der Sowjets an der Südfront — Neue Feindangriffe in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der britische General...

Ein Einbruchsstelle wurde im Gegenangriff nach harten Kampf bereinigt. Nördlich des Jemenes, südlich Kenigsgras...

griff an. Die Kämpfe sind dort in vollem Gange. Bei den mit steigender Heftigkeit vorgetragenen sowjetischen Angriffen am Jemenes...

Außenpolitische Verwirrung in USA

Niemand weiß eine konstruktive Lösung / Vornehme Hinrichtungsform für Polen gesucht

H.W. Stockholm, 19. Jan. Als charakteristisch für die Unzufriedenheit und Verwirrung gegenüber den außenpolitischen Problemen in USA...

London haufenden polnischen Emigranten-„Regierung“ eine vornehm Hinrichtungsform, während die Sowjets ihrer Gewohnheit entsprechend ohne Umschweife zur Vollstreckung schreiten möchten...

Zapanischer Luftangriff auf Gilbert-Inseln. Tokio, 19. Jan. Von einer Frontstelle im mittleren Pazifik wird gemeldet, daß die japanische Marineflotte in der Nacht zum Montag...

Rästelraten um den Verbrecher Harris

Englands Bombermarschall in fataler Lage — Noch fehlt seine Ernennung für eine höhere Kommando stelle

H.W. Stockholm, 19. Jan. Die eigenartige Tatsache, daß bei den zahlreichen Ernennungen für die englisch-amerikanischen höheren Kommando stellen noch immer nicht das geringste über den englischen Bombermarschall Harris...

Ein nicht mit den begehrten Ehren zu versehen Wahrscheinlich ist man der Ansicht, es könnte bedenklich sein, einen durch seinen demagogischen Submissus demart exponierten Mann vor neue Aufgaben zu stellen...

Die „Daily Mail“ spricht von einer gewissen Unruhe in der englischen Luftwaffe, weil höheren Ortes offenbar noch immer nichts Näheres bestimmt worden ist über die künftige militärische Rolle der englischen Bomberflieger...

Ein Karlsruhe erhält das Eichenlaub

DNB Führerhauptquartier, 19. Jan. Der Führer verlieh am 16. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Maximilian Freiter-Pico...

General der Artillerie Freiter-Pico wurde am 6. Febr. 1892 als Sohn des Oberleutnants A. D. Freiter-Pico in Karlsruhe geboren...

Genie steht die Lage weltweit anders aus

Wenn auch die Volkswirtschaft unaußerlich ihre Massenangriffe an der Ostfront vorziehen, so erreichen sie damit doch nicht die Ziele, die sie damals möglicherweise hätten erzielen können...

Es kommt hinzu, daß wir seit Juli 1940 Zeit hatten, den gewaltigen Atlantikwall zu bauen, den der Feind heute schon für den Fall einer Landung als eine „Wand aus Stahl und Feuer“ bezeichnet...

# Mobilmachung aller Kräfte für die Zukunft

Reichsappell der ländlichen Jugend zum Kriegseintritt 1944 — Reichsbauernführer Bode und Reichsjugendführer Armann sprachen

neten angekündigt worden, daß es keine Ueber-  
nahme mehr sein kann, wenn sie endlich  
kommt, sondern höchstens eine Uebernahme  
wäre, wenn sie nicht käme.

Daß die Anglo-Amerikaner sich von 1941 bis  
1944 mit der Invasion Zeit gelassen haben, sei  
schon, daß sie an die für den ganzen Kriegs-  
verlauf entscheidende Landung nicht heran-  
herangehen. Sie laufen vielmehr darum herum  
wie die Käse um den heißen Brei. Die bis-  
herigen Erfahrungen bei Dünkirchen, bei  
Dijonne und in Italien waren keineswegs er-  
mutigend. Amerikanische die zu erwartenden  
Blutverluste der Invasionstruppen als „er-  
gänzliche Opfer“ bezeichnet, und einer von ihnen  
verwendete sogar das Wort „Rindermord“.  
Angesichts dieser dämlichen Vorstellungen ist es  
auch nicht verwunderlich, daß unter den Eng-  
ländern und Amerikanern die Unterhaltung  
darüber in vollem Gange ist, wer von beiden  
den Wille der Invasionstruppen zu stellen  
hat. Ein amerikanischer Senator behauptete,  
73 Prozent würden Amerikaner sein. Man  
kann sich vorstellen, welche Begeisterungstürme  
dieser Nachricht in Amerika ausgelöst hat, zumal  
dieser Roosevelt den Amerikanern ohnehin  
schlechte Nachrichten kann, daß die Invasion  
unternommen wird, um die Bedrohung des  
amerikanischen Kontinents durch die bösen Rus-  
sen zu beseitigen.

Die Invasion ist aber auch für Roosevelt  
selbst ein unheimliches Schreckbild, denn immer  
wieder vertritt er ja dem amerikanischen Volk,  
daß die USA, aus dem Krieg herauszuhalten  
würden. Er tat das damals, weil er als Präsi-  
dent nicht eingegriffen werden wollte, und er  
sprach deshalb auch vollkommen unmissver-  
ständlich. So sagte er noch am 2. November  
1940 während einer Rede in Rochester: „Euer  
Präsident betont es noch einmal, daß dieses  
Land nicht in den Krieg gehen wird.“ Solche  
Worte sind natürlich in Amerika nicht ver-  
gessen, und die amerikanischen Mütter und  
Frauen werden sich bestimmt an sie erinnern,  
wenn die Verlustmeldungen von der Zweiten  
Front eintrifft. Das dürfte dann für die  
im Herbst kommende Präsidentenwahl ein be-  
sonders günstiger Ausblick sein.

Was uns Deutsche angeht, so leben wir dem  
anglo-amerikanischen Angriffskrieg in all-  
erster Linie entgegen. Unsere Vorkriegs-  
und Kriegserfahrungen zeigen uns, daß  
dieser Krieg nicht eher zu Ende gehen wird,  
bis die wirklich große Entscheidung zwischen  
uns und den westlichen Feinden zu Lande ge-  
fallen ist. Das meiste Blut muß dabei derjenige  
geben, der über See anreist. Es kann uns  
daher nur recht sein, wenn der Feind diesen  
Teil des Kampfes auf sich nehmen muß.  
Jede Landung kostet schwere Verluste. Sie ist  
aber kein Selbstzweck, sondern nur die Voraus-  
setzung für den Entscheidungskampf. Wer zuerst  
landen muß, tritt geschwächt zur Entscheidung  
an. Landen müssen die anderen.

Auf europäischen Boden aber werden die  
deutschen Armeen eingetretene, deren Kampf-  
erprobte und bewährte deutsche Soldaten schon  
lange darauf brennen, sich mit den Feinden  
auseinanderzusetzen. Deren Terrorbomben so  
viele deutsche Frauen und Kinder auf best-  
mögliche Weise gemordet, verwundet oder obdach-  
los gemacht haben. Es sind die gleichen Feinde,  
die unzähligen deutschen Volksgenossen ihr  
Heim und ihr ganzes Hab und Gut genommen  
haben, die deutsche Städte fast völlig zerstört  
und zahllose europäische Kulturdenkmal-  
hemungslos vernichtet. Die Schlacht von Dün-  
kirchen führten die Männer des Wehrheeres  
hart, die Invasion aber wird ein zum äußer-  
sten entschlossenes und beherztes Heer ab-  
wehren.

Der erste Weltkrieg wiederholt sich nicht. Da-  
mals landeten die Engländer und Amerikaner  
unvorbereitet in West und Ost, empfingen  
von Begrüßungsgewittern und Ehrenjungen-  
frauen. An ihrer Stelle stehen heute der  
Blitzkrieg und bewährte deutsche Frontsoldaten.  
Sie wissen, wie hart der Kampf sein wird,  
sie wissen, daß die Invasion die große  
Chance darstellt, den Anglo-Amerikanern einen  
vernichtenden Schlag zu versetzen. Das weiß  
auch das ganze deutsche Volk: in einer Inva-  
sion liegt nicht nur eine Drohung, sondern  
ebenfalls eine Chance. Wird das britisch-ameri-  
kanische Landungsheer zum Stehen gebracht,  
dann ist mehr gewonnen als eine Schlacht!  
Wir werden diese Chance nicht aus der  
Hand geben...

## Dr. Goebbels vor den Landesgruppen- leitern der NSDAP

Berlin, 19. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels  
empfangt am Mittwoch im Beisein von  
Gauleiter Bode die Landesgruppenleiter  
der NSDAP, die zu Beginn des neuen Jahres zu einer Arbeits-  
tagung nach Berlin berufen waren. Dr.  
Goebbels hat den Vertretern in seinen  
Ausführungen zur politischen und militärischen  
Lage einen Ausblick auf das Jahr 1944, das  
er als ein Jahr schwerer Kämpfe,  
aber auch großer Erfolge bezeichnet. Der Minister  
vermittelte im weiteren Verlauf seiner  
Ansprache den Landesgruppenleitern wertvolle  
Gesichtspunkte und Anregungen für die poli-  
tische und kulturelle Betreuung der im Aus-  
land lebenden Deutschen und dankte ihnen aus-  
drücklich für die im abgelaufenen Jahr unter  
schwierigen Verhältnissen geleistete, wichtige  
Arbeit.

## Winter-Lehrgänge der SA

Berlin, 19. Jan. Die Winterkämpfe des  
Ostens stellen an jeden Soldaten besonders  
hohe Anforderungen. Deshalb widmet die SA  
der arbeitsmäßigen Ausbildung ihrer Ein-  
heiten und der SA-Wehrmännlichkeit für den  
Winterkrieg besondere Aufmerksamkeit. Vom  
3. Januar bis Ende März wird die Ausbildung  
der Einheiten durch die Oberste SA-Führung  
auf einem SA-Schulungslehrgang zu einem  
Lehrjahrgang zusammengefaßt, die  
von SA-Führern abgehalten werden, welche  
sich an der Front in den Winterkämpfen be-  
währt haben. Gegenstand des Unterrichts und der  
Lebung sind u. a. Geländebegänglichkeit in ver-  
schneiten Gebieten, Orientierung und Tarnen  
im Winter, Bau und Verwendung der ver-  
schiedenartigen behelfsmäßigen Unterfunks-  
Transportmittel, Winterausrüstung, Kälte-  
schutz und Behandlung von Frostschäden. An  
den Lehrgängen nehmen auch Angehörige der  
SS teil.

Breslau, 19. Jan. Auf historischem Boden  
inmitten eines alten schlesischen Siedlungs-  
gebietes fand der Reichsappell 1944 der  
ländlichen Jugend statt, auf dem Reichs-  
bauernführer Oberbaurat Bode, Reichs-  
jugendführer Armann und Gauleiter  
Bante zur Landjugend und dörflichen Be-  
völkerung sprachen.

Nach der Verkündung der Jahresparole der  
Hitler-Jugend, deren Kernstück das Be-  
kenntnis zur Kriegsfreiwilligkeit ist,  
im fünften Kampfsatz, nach der Eröffnung  
des Kriegsbewusstseins als Willensent-  
scheidung der schaffenden Jugend zu Leistung und  
Disziplin am Arbeitsplatz, umschließen die in  
allen Gauen stattfindenden Appelle der län-  
dlichen Jugend die Forderung zum verstärkten  
Kriegseintritt der landwirtschaftlichen und landge-  
hörigen Jugend. Unter den vielgestalteten  
Aufgaben der Jugend im neuen Kampfsatz  
sind, haben sich Millionen Jungen und Mädchen  
zu den nachdrücklichsten Forderungen der  
Entscheidung reifend, die Kriegsfreiwilligkeit  
bekannt zu machen, die Kampfbereitschaft  
deutscher Grenadieren, zum Aufruf  
des deutschen Rüstungsarbeiters  
und zum Kriegseinsatz des deut-  
schen Bauern.

Den Reichsappell der ländlichen Jugend er-  
öffnete Gauleiter Bante in einem nieder-  
schlesischen Dorf mit dem Hinweis auf die geschicht-  
liche Sendung des Bauernstandes zur Sicher-  
ung des deutschen Ostens und die Aufgaben,  
die der Wehrbauerngeneration von morgen ge-  
stellt sind.

Reichsjugendführer Armann sagte  
in seiner Ansprache zur ländlichen Jugend, allein  
durch die ungebrochene Kraft des  
deutschen Bauernstandes haben wir die  
schweren Schicksalsschläge, die unser Volk in  
seiner wechselvollen Geschichte zu ertragen  
hatte, überwinden können. Und mit dieser  
Kraft werden wir auch die größten Bewäh-  
rungen dieses Krieges meistern. In der Be-  
stimmung unseres Volkes aus dem Bauernstand  
liegt die geschichtliche Gewähr dafür, daß unser  
Volk niemals müde wird. Er sprach sodann  
von der engen Verbundenheit zwischen Bauern-  
tum und Jugend und nannte die liebevolle  
Betreuung der jungen Pflanzen durch den  
Bauern ein Sinnbild für die Notwendigkeit,  
auch das Pflanzgut des Volkes, seine Jugend,  
auf das sorgfältigste zu betreuen. Das Weib  
der Jugend von heute ist das Antlitz des deut-  
schen Volkes von morgen. Sie ist die Trä-  
gerin aller Ideale, aus denen sie die  
Kraft nimmt, auch mit Schwerem fertig zu  
werden. Das Bauerntum und die Jugend,  
führte der Reichsjugendführer weiter aus, sind  
auch verbunden in ihrem gemeinsamen Be-  
kenntnis zum deutschen Osten. Die großen  
Epochen in der deutschen Geschichte gingen stets  
eng zusammen mit der Gestaltung des Lebens-  
raumes im deutschen Osten. Aus dieser Er-  
kenntnis und aus unseren Idealen schöpfend,  
wollen wir die Forderungen der Tat ziehen.  
Eine solche Forderung ist der Landdienst  
der Hitler-Jugend und, durch den eine Aus-  
lese, die vor allem aus den Städten kommt,  
wieder mit dem Boden des Ostens verbunden  
werden soll.

Eine praktische Verwirklichung unserer Ideale  
ist ferner der Ostentwurf der Hitler-

Jugend, der vielen Tausenden den Osten  
als neues Aufgabengebiet erschloß. Darüber  
hinaus hat sich auch die ländliche deutsche Ju-  
gend auf ihren Zusammenkünften und Heim-  
abenden für den Gedanken des Ostens entzün-  
det. In seinen weiteren Darlegungen umriß  
Armann die große Zahl sonstiger Aufgaben,  
so zum Beispiel das bäuerliche Berufsbewusst-  
seinswerk, den Kriegsbewusstseinskampf, zu  
dem gerade aus der ländlichen Jugend eine  
starke Beteiligung herbeizuführen ist, und schließ-  
lich die Durchführung der Winterlager und  
der planmäßige Ausbau der Wehrschau-  
den, Jungen und Mädchen auf dem Lande. Der  
Reichsjugendführer schloß seine Rede mit den  
Worten der Anerkennung und des Dankes für  
den Einsatz der Jugend auf dem Lande. Die  
neben den Bauern und Bäuerinnen ihre harte  
Pflicht erfüllt.

Der Reichsbauernführer Bode  
hob in seiner Rede den rassistischen, den ernährungs-  
politischen und den erzieherischen  
Auftrag an die deutsche Landjugend hervor.  
Er ging davon aus, daß sich nur von dem  
festen Standpunkt einer Weltanschauung aus  
ein Maßstab an das Geschehen der heutigen  
Zeit legen läßt und daß unser Standpunkt sich  
aus der nationalsozialistischen Weltanschauung,  
und zwar vor allem aus der Rassenlehre, er-

gibt, die in der Reinerhaltung unse-  
res Blutes und unserer Art die wichtigste  
Lebensaufgabe des deutschen Volkes erblickt. In  
einem Hinblick auf die Entmischung der Welt-  
wirtschaft im Zeichen des Liberalismus und  
auf die Abwanderung wertvollsten deutschen  
Bauernblutes nach Übersee und nach den  
Städten in dieser Zeit, setzte Bode die Not-  
wendigkeit auf, dem Bauerntum seine besten  
Kräfte und Menschen zu erhalten, damit es  
seine Aufgaben für das Volk wieder in vollem  
Umfange lösen und in der Zukunft erfüllen  
kann. Gerade heute ist dem deutschen Bauern-  
tum eine Aufgabe gestellt, die vielleicht nur  
einmal in tausend Jahren wieder-  
kehrt, und die sich vergleichen läßt mit der  
großen Zeit der Landnahme im Mittelalter.  
Es ist dies die Aufgabe der landwirtschaft-  
lichen Erziehung und volkspolitischen  
Durchdringung des Ostens und die  
bäuerliche Stärkung unserer Nation für die  
Erfüllung der Aufgaben im neuen Europa.  
Für diese Aufgaben, sagte der Reichsbauern-  
führer, brauchen wir Menschen auf dem Lande  
mit einem festen Willen, auf das  
Ganze, mit einer rechten nationalsozialisti-  
schen Haltung, mit einem starken Cha-  
rakter und mit dem besten beruflichen  
Rang.

## Roosevelts Arbeitspflichtgesetz wurde verlag

Ausschuss im Repräsentantenhaus sprach Beratungen ab — Neue Streitigkeiten

H.W. Stockholm, 19. Jan. Roosevelts Schwei-  
gepolitik mit dem Kongress nehmend zu, und  
seine Zurückhaltung an der sozialen Front lassen  
seine Ruhe aufkommen, wie er sich doch so bring-  
end benimmt. Der Ausschuss des Reprä-  
sentantenhauses hat die Verhandlung der ge-  
setzgebenden Maßnahmen, deren gemein-  
same Verabschiedung Roosevelt in der Wor-  
woche verlangt hat, bis auf weiteres ausgesetzt,  
damit insbesondere auch das Gesetz über die  
mit Bomben angelegte Arbeitspflicht. Roose-  
velt behauptete nach Verhandlungen mit den  
Gewerkschaften am Dienstag, der Eisenbahn-  
streik sei endgültig beendet, aber er hat den  
Eisenbahnern Zugeständnisse gemacht, die in  
absehbarer Zeit neue Probleme aufwerfen  
werden. Die Stabilisierung der Lebens-  
haltungskosten nicht gelöst. Schon sind die  
Symptome der weitergehenden sozialen Unruhe  
in Industrie und in einigen kleineren Be-  
reichen wieder in Gang gekommen. Gestrichelt  
wird u. a. in mehreren Gießereien des Nord-

westens sowie in Tankwerkstätten der Chrysler-  
werke.

Vor allem das Arbeitspflichtgesetz ist bis-  
her keinen Schritt vorwärts gekommen, und  
damit haben die Gewerkschaften noch nichts  
von der Baumasse zu fürchten, die Roosevelt  
gegen die Unruhe in der Arbeiterfront an-  
wenden möchte. Die Verhinderung der Aus-  
scheidung über das Gesetzgebungspro-  
gramm hängt ausschließlich in hohem Maße damit  
zusammen, daß die sozialpolitische Lage den  
Kongress zur Vorsicht mahnt und daß die Ab-  
geordneten sich durch Roosevelts Politik, eine  
geschlossene Verabschiedung des ganzen Gesetz-  
bündels zu verlangen, in einen Engpaß ge-  
drückt fühlen. Ein Hinweis des Ausschusses  
vorstehend auf die Gesamtlage deutet an, daß  
auch das Unbehagen über die Entwicklung auf  
außenpolitischem Gebiet in die Kongressbera-  
tungen und den Abbruch der Ausschuss-Ver-  
handlungen hineinzieht.

## Innenpolitischer Konflikt in Ägypten

Zusammenschluß der Oppositionsgruppen — Nahas Pasha gegen die Parteien

v.M. Ankara, 19. Jan. In Kairo wird die  
aufstrebende Bewegung verheißt, Nahas  
Pasha habe, seit die Parteien in Ägypten  
außer seiner eigenen Wafd-Partei verboten.  
Dieser außerordentlich bedeutungsvolle Ein-  
tritt in das politische Leben Ägyptens hat eine  
starke Reaktion hervorgerufen. Er ist ein weite-  
res Zeichen der innenpolitischen  
Spannungen, die durch den zunehmenden

Einfluss der Volkspolizei, Amerikaner und  
Engländer verstärkt sind. Es ist zu vermuten,  
daß der Ministerpräsident sich das Recht zu  
diesem Verbot anmaßte mit der Begründung,  
daß am letzten Samstag erfolgte Sammlung  
aller Oppositionsparteien sofort führen zu wol-  
ten. Offenbar verurteilt Nahas Pasha im Auf-  
trage und mit Unterstützung der Engländer  
sowie neuerdings auch der Sowjets, mit aller  
Gewalt die nationalen Kräfte in Ägypten,  
die die wachsenden Gefahren für das Land  
erkennen haben und gemeinsam ihnen begegnen  
wollen, zu unterdrücken.

Die Führung der ägyptischen Oppositions-  
parteien hatten in einer Geheimberatung im  
Rahm des Nahas Pasha die Ver-  
einigung aller Parteien beschlossen.  
Es handelt sich um die Sozialisten, die Unab-  
hängigen, Konstitutionellen sowie um die Gruppe  
des Nahas Pasha. Der britische Residenten-  
dienst in Kairo muß nun betreten gehen,  
daß sich mit diesem Zusammenschluß aller  
Oppositionsparteien eine geschlossene Front gegen  
die Regierungspolitik Nahas Pashas gebildet  
hat. Die Opposition sieht es als ihre wichtigste  
Aufgabe an, gegen den fremden Einfluss in  
Ägypten Stellung zu nehmen und um die  
Unabhängigkeit des Landes, die von Nahas  
Pasha preisgegeben wurde, zu kämpfen.

Mehrere Kairoer Zeitungen führen eine auf-  
fallend scharfe Polemik gegen das Teheraner  
Kommissariat. Zu dem dort gegebenen Ver-  
sprechen, den Iran nach dem Kriege die  
gleiche Unabhängigkeit sichern zu wollen, die  
Ägypten ausgestellt ist, erklärt die Opposition,  
man könne das iranische Volk nur bedauern,  
denn Ägypten habe seine Unabhängigkeit kei-  
neswegs erhalten, sondern leide mehr denn  
je unter der fremden Machtpolitik. Es sei ein  
Verbrechen, dem ägyptischen Volk zu ergehen  
lassen, es solle einen neuen Zukunfts entgegen.  
Das Gegenteil sei der Fall. Wenn die ägypti-  
sche Nation daran festhalte, die Unabhängig-  
keit zu erreichen, so gehe sie einer harten Zeit  
der Tränen und des Kampfes entgegen. Die  
Opposition jedoch fürchte diesen Kampf nicht.

In Anatolien sind infolge von starken  
Schneefällen die aus Erzurum und Adana in  
Richtung Istanbul abgehenden Züge unter-  
wegs festgeblieben.

## „Prähistorische“ Entbindungsanstalten in England

Eine bemerkenswerte Stimme zum britischen Geburtenrückgang

Genf, 19. Jan. In der englischen Presse  
kommen in immer stärkerer Weise die Bemü-  
hungen der Regierung zur Bekämpfung der Ge-  
burtenzahl zum Ausdruck. So verlegt die  
Londoner Wochenschrift „Picture Post“ auf  
sechs Seiten mit über 20 Photographien aus  
dem Leben eines Kindes vom ersten Tage  
bis zu 18 Monaten ihren Lesern die Freude  
zu schildern, die Geburt und Erziehung eines  
Kindes mit sich bringen. Auch der dazugehö-  
rende Artikel soll in gleichem Sinne auf die  
Geburtenrückbildung der englischen Bevöl-  
kerung einwirken. Die Verfasserin kann aller-  
dings nicht umhin, die sozialen Mängel zu  
erwähnen, die ein großes Hindernis für  
eine erhöhte Geburtenzahl darstellen. „Eine  
Verbesserung der Fürsorge für werdende Müt-  
ter“ — heißt es in dem Artikel — „in vieler  
Hinsicht noch barbarische Zustände herr-

schen, würde uns viel mehr Kinder bringen.  
Leider sind die Bedingungen in englischen  
Entbindungsanstalten völlig unzureichend und  
in manchen Gegenden geradezu prä-  
historisch.“

Auch die Säuglingspflege weist katastro-  
phale Mängel auf. „Unser Säuglingspflege  
ist außerordentlich rückständig. Das Leben vieler  
Kinder könnte gerettet werden, wenn die  
Leber der Wissenschaft entsprechend ent-  
wickelt würde. Alle diese Bemühungen dürften  
allerdings wenig Aussicht auf Erfolg  
haben, da die ausländischen Regierungskreise,  
wie es in dem Artikel heißt, der Ansicht sind,  
daß „keine politischen Maßnahmen zur Bekämpfung  
der Geburtenrückbildung vor Kriegsende getroffen  
werden könnten“. Man müsse erst warten, wie  
sich die soziale Struktur des Landes gestalten  
werde.

## Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem ordentlichen Pro-  
fessor Dr. med. Viktor Schmieben in Frank-  
furt (Main) anlässlich der Vollendung seines  
70. Lebensjahres in Würdigung seiner Ver-  
dienste auf dem Gebiete der Chirurgie die  
Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft  
verliehen.

Generaloberst Dietl erließ anfäl-  
lich der vor zwei Jahren unter seinem Befehl  
erfolgten Reuenausbildung der Armees  
Vollendung einen Tagesbefehl, in dem er der  
angehenden ererbtenen Kampfe des Jahres 1941  
und der entlassenen Soldaten und harten Beiten  
des Aufbaues seiner Armees dankt. Niemand  
zuvor sei am 70. Geburtstag ein Krieg in  
ähnlichen Ausmaßen geführt worden.

Die Auffindung von 300 Tonnen  
kriegswichtigen Metalle, die von einer  
Mailänder Firma der Verarbeitung entzogen  
wurden, stellt sich als beträchtlich größer  
heraus. Es sind weitere Metalllager aufgefunden  
worden, so daß sich die Gesamtmenge auf  
3000 Tonnen erhöht.

Der republikanisch-faschistische  
Partei gelang es, in der Stadt Brescia  
einer kommunistischen Geheimorganisation auf  
die Spur zu kommen. Nach den aufgefundenen  
Schriftstücken verlagte diese Geheimzentrale  
das Ziel, planmäßig alle diejenigen führenden  
Persönlichkeiten zu beseitigen, die an der  
Spitze des Kampfes gegen den Bolschewismus  
stehen.

Die Mailänder Zeitung „L'Am-  
brusiano“ hat ihr Erscheinen eingestellt. In  
ihrer Stelle erscheint künftig ein neues Blatt  
mit dem Namen „La Repubblica Valcisa“.

Ueber den Krieg in Süd-Italien  
sagte General Eisenhower in London, die  
anglo-amerikanischen Truppen legten zwar  
keine 20 Meilen am Tag zurück, jedoch hätten  
sie „genug geleistet“. — Vor einigen Wochen,  
als man die Parole ausgab, Weibchen in  
Rom zu feiern, war Eisenhower weniger ge-  
nügig.

Der Verräter-General Badoglio  
hat allen italienischen Offizieren und Mann-  
schaften, die am spanischen Freiheitskampf teil-  
nahmen, das Tragen spanischer Auszeichnungen  
und Abzeichen verboten.

Lord Rothermere, der Vorsitzende einer  
britischen Schiffbaukommission, erklärte, die  
Verstärkung der britischen Flotte, nach dem  
Kriege Schiffverluste, die durch den gemein-  
samen Kriegseintritt entstanden sind, durch Ab-  
gabe von eigenen Schiffen wieder auszuglei-  
chen. In den USA, steht man genau auf dem  
entgegengesetzten Standpunkt. In englischen  
Schiffbaukreisen erkennt man immer deut-  
licher, daß die USA einen Vorprung erreicht  
haben, der von England niemals mehr ein-  
geholt werden kann.

Die Jungengländer, die vom briti-  
schen Arbeitsministerium vor kurzem zur Ar-  
beit in den Gruben ausgeschieden wurden, drohen,  
wie United Press berichtet, bereits am  
ersten Tag ihrer Arbeit in Coventry einstim-  
mig mit einem dreiwöchigen Streik.

Die Rekrutierungsmaßnahmen in  
der südafrikanischen Union werden der  
Zeitschrift „South African“ zufolge in  
näherer Zeit verhärtet. Es stellen sich nämlich  
Präsidentenwahl nur noch 80 Männer in der  
Union frei. Der südafrikanische General-  
staatschef verlangt aber mindestens 10 000 Re-  
kruten im Laufe des Jahres. Um die Lücken  
auszugleichen, soll der Rekrutierungsdienst  
noch in diesem Monat 3000 Mann anwerben.

Der USA-Romanautor Nathaniel  
West gab laut „Daily  
Worker“ bekannt, die USA-Kommunisten  
unterstützten die Kriegspolitik Roosevelts und  
würden ihm bei der kommenden Wahl ihre  
Stimme geben. Sie befürchten alle, die „be-  
fahrene Angriffe“ auf den Präsidenten unter-  
nehmen.

## Neuer badiischer Ritterkreuzträger

Führerkreuzträger, 19. Jan. Der Führer  
verlieh das Ritterkreuz des Eisernen  
Kreuzes an Hauptmann H. Kurt Roth, Kom-  
mandeur eines Panzerbataillons; Leutnant  
H. Bernd Schaefer, Aufseher  
in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel  
Robert Uebke, Zugführer in einem Panzer-  
Grenadier-Regiment; Obergefreiter Kurt  
Wiegand, Nachtigebirge in einer Panzerjäger-  
Abteilung.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag  
des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichs-  
marschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen  
Kreuzes an Oberleutnant Heinz Schaefer,  
Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader,  
der 40 feindliche Flugzeuge, darunter 35 vier-  
motorige Bomber, ab. In einer Nacht erlangt  
er vier Luftsiege.

Leutnant H. Bernd Schaefer, am 27. 5.  
1920 als Sohn des Oberleutnants H. O. Schaefer  
(Schm.) geboren, hat, als im Gegenan-  
griff gegen feindliche Kräfte vor Lenin-  
grad liegen zu bleiben drohte, mit einem  
geschicklich geführten Stoßtrupps badiisch-württem-  
bergischer Grenadiere die japanischen Stellung-  
en durchbrochen und die Bolschewiken zurück-  
geworfen.

Leutnant Schaefer wurde im Dezember 1939  
zum Oberleutnant befördert und 1943 zum  
Leutnant H. befördert. Schaefer gehörte  
der SS an.

## Neue Ritterkreuzträger der Waffen-SS

Führerkreuzträger, 19. Jan. Der Führer  
verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes  
an Obersturmbannführer Joachim Rummel,  
Kommandeur eines Artillerie-Regiments,  
Hauptmannführer Hans Dietz,  
Hauptmannführer Hans Wittmann,  
Zugführer in einem Panzer-Regiment der  
Hauptmannführer Reichsführer Adolf Hitler,  
der bisher 88 Feindpanzer und Sturm-  
geschütze vernichtete, und an Hauptmannführer  
Reichsführer Adolf Hitler, der bisher 80 Feind-  
panzer abgeschossen hat.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Rums. Hauptschriftleiter: Franz  
Mörsler. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.  
Rotationsdruck: Schwabensche Druck- und Verlags-  
gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

### Rastatter Stadtspiegel

#### Jugendappell der Hitler-Jugend

Alle männlichen Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren und alle weiblichen Jugendlichen von 10 bis 17 Jahren nehmen teil.

Rastatt. In den Waldungen herrscht in dieser Zeit rege Tätigkeit, gilt es doch vor Beginn der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten das Holz aufzubereiten. In den Ortschaften, in denen die wenigen noch vorhandenen Holzhaufen oft nicht ausreichen, müssen zusätzliche Arbeitskräfte mobil gemacht werden. In einigen wenigen Gemeinden unseres Kreises ist diese Frage in geradezu beispielhafter Weise gelöst. In einer derselben wandert der Bürgermeister mit den hierfür eingeteilten Arbeitstruppen jeden Morgen in der Gemeindegasse, um selbst mit der Hand den Einheitslohn voranzutreiben, während in einer anderen Abteilung abwechselnd Gemeindeglieder das ihnen dann zukommende Holz selbst aufbereiten. In einer anderen Gemeinde ziehen an Sonntagnachmittagen an die hundert Ortsbewohner unter Anführung ihres Bürgermeisters in den Wald und legen in 5 Stunden ihre 80 Stier Brennholz auf den Boden. Allerdings ist dieser Sinn für die Gemeindefürsorge noch nicht in allen Gemeinden zum Durchbruch gekommen. Möge auch bei diesen Nachahleren noch rechtzeitig die Erkenntnis sich Bahn brechen, daß Waldarbeit keine Schande ist, namentlich, wenn es sich um die Gewinnung eines für das Vaterland und

#### Gemeinschaftsarbeit im Walde

Rastatt. In den Waldungen herrscht in dieser Zeit rege Tätigkeit, gilt es doch vor Beginn der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten das Holz aufzubereiten. In den Ortschaften, in denen die wenigen noch vorhandenen Holzhaufen oft nicht ausreichen, müssen zusätzliche Arbeitskräfte mobil gemacht werden. In einigen wenigen Gemeinden unseres Kreises ist diese Frage in geradezu beispielhafter Weise gelöst. In einer derselben wandert der Bürgermeister mit den hierfür eingeteilten Arbeitstruppen jeden Morgen in der Gemeindegasse, um selbst mit der Hand den Einheitslohn voranzutreiben, während in einer anderen Abteilung abwechselnd Gemeindeglieder das ihnen dann zukommende Holz selbst aufbereiten. In einer anderen Gemeinde ziehen an Sonntagnachmittagen an die hundert Ortsbewohner unter Anführung ihres Bürgermeisters in den Wald und legen in 5 Stunden ihre 80 Stier Brennholz auf den Boden. Allerdings ist dieser Sinn für die Gemeindefürsorge noch nicht in allen Gemeinden zum Durchbruch gekommen. Möge auch bei diesen Nachahleren noch rechtzeitig die Erkenntnis sich Bahn brechen, daß Waldarbeit keine Schande ist, namentlich, wenn es sich um die Gewinnung eines für das Vaterland und

den eigenen Haushalt lebenswichtigen Rohstoffes handelt.

#### Fußball im Bann 111

Am kommenden Sonntag, den 28. Januar, kommen nachfolgende Spiele zur Austragung: Sandweiler - Müllersheim - Guggenau, Hirschheim - Bf. Baden-Baden, Au a. Mühl - Ruppelsheim, Ottenau, Hirschheim. Der Spielbeginn wird jeweils mit dem Wetter vereinbart.

#### Erzeugungsschlacht-Veranstaltungen

Rastatt. In diesen Tagen finden überall im Kreis Rastatt Erzeugungsschlacht-Veranstaltungen statt, zu denen die gesamte Landbevölkerung eingeladen ist. Hervorragende Sachverständige werden sprechen. Besonders die Frauen, die mit der Hauptlast der Arbeit zu tragen haben, sowie die männliche und weibliche Jugend sind gebeten, die Veranstaltungen vollständig zu besuchen. Veranstaltungen finden statt am Freitag, den 21. Januar:

In Hirschheim: Redner: Sachbearbeiter Wagner und Bürgermeister Scher. Am Sonntag, den 23. Januar:

In Hirschheim: Redner: Obstaatssekretär Krafft. In Hirschheim: Redner: Landwirtschaftsrat Köber. In Hirschheim: Redner: Güterverwalter Lutz.

Rastatt-Rheinau: Redner: Bauer Jung, Bismarck. In Hirschheim: Redner: Stabsleiter Fischer.

(G. E. l. e. n. d.) In einer schweren Verwundung starb in einem Kriegslazarett im Osten der Wehrmacht Karl Kraft den Helidentag.

H. K. im Kriegslazarett (Silberne Hochzeit) Am morgigen Freitag können die Eheleute Wendelin H. K. (Hirschheim) und Frau Elisabeth geb. Krieg (Hirschheim) feierlich begehen.

Sch. G. u. S. (G. E. l. e. n. d.) Wehrleiter August Roth fand im Osten den Helidentag.

#### Direkter Anruf

Zur Gaufraktionssammlung am 22./23. Januar. Unter Heimgang hat mit seinen Spenden für das Winterhilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, bei den Sammlungen für unsere Soldaten und wenn sonst immer an die Opferfront direkt appelliert wurde, im Weltkrieg mit den anderen Gauen des Reiches stets ehrenvoll angehtreten und sich eine der ersten Stellen gesichert. Von Jahr zu Jahr wurden steigende Ergebnisse erzielt. Es war uns dabei ganz einfach um die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht der im Großkampf stehenden gesamten Nation gegenüber. Die Gaufraktionssammlungen haben wir aber von jeher als einen direkten Anruf aufgefaßt, etwas Außerordentliches zu leisten. Diesen Anruf wollen wir heute, da alles zur höchsten Konzentration der Kräfte drängt, erst recht nicht überhöhen und uns in der Spendenbereitschaft selbst übertreffen.

#### Übungslehrgang im Turnen

Am Sonntag, 23. Januar, findet in der Turnhalle in Weisbaden ein Übungslehrgang für alle Turnwart und Übungsleiter der freien Sportvereine der Gegend statt. Beginn: 9.15 Uhr. Ende: 13 Uhr.

Die Wettkämpfe finden im "S. S. Sport" Folge 2 vom 7. November 1943 ausführlich enthalten. Meldungen der A-Klasse - B3 - sind zur obigen Übungslehrgang mitzubringen. Von den übrigen Klassen nur vorläufige Meldungen.

Wahlwahlen. Mit 100 Jahren gefeiert. Die Reihen der ältesten Leute in Mühlhausen liegen fest. Nachdem erst vor wenigen Tagen eine 100jährige Geburtstagfeier stattfand, ist nunmehr auch die im Alter von 100 Jahren lebende Frau Weile Wittich - Stoedlin, geb. Walzer, gestorben.

#### Wann wird verurteilt?

In der Woche vom 16. bis 22. Januar 1944 gelten folgende Verurteilungszeiten:

Beginn: 17.30 Uhr, Ende: 7.40 Uhr.

Müller: "Es muß etwas gefunden werden! Unbedingt! Willst du nicht noch einmal nachsehen? Du hast eine bessere Nase als Menschen - es ist auch dein Spezialgebiet. In dieser Beziehung haben wir dir doch die größten Erfolge zu verdanken!"

Müller schüttelte mühselig den Kopf. "Was ist das, da kann man auch nichts finden. Und es ist nichts vorhanden - ich weiß es im Voraus! Natürlich werde ich trotzdem mein Bestes versuchen. Aber eines möchte ich dir noch raten: Hast die Verhafteten selber an, sonst schaffst du's nicht!"

Küffens schmunzelte: "Auf Wiedersehen, mein Junge!"

Wald druckte auf Anke Odefeld vor ihm. Mit ihren großen, hellen Augen sah sie ihm tief und ernst ins Gesicht.

Er suchte in seinen Papieren herum. Dabei fragte er lässig: "Wie lange kennen Sie Herrn Ragg?"

"Seit einigen Tagen."

"Gibben genauer, Fräulein Odefeld!"

"Am letzten Sonntagabend habe ich seine Bekanntschaft gemacht."

Küffens lehnte sich in seinem Sessel zurück und nahm Anke wieder ins Auge. Er gewahrte, obwohl sie es zu verbergen trachtete, die Angst in ihren kindlichen Zügen.

"Ich ging zu ihm", fuhr Anke fort, "weil ich ..."

Küffens unterbrach sie: "Ich weiß, Sie brauchen es mir nicht zu erzählen. Sie haben ihn aufgefunden, weil Sie sich von den Herren Ragnau und Treede bedrängt fühlten. Wie alt sind Sie eigentlich?"

"Dreizehn Jahre."

"Hm ... Und wie alt waren Sie, als Sie ins Haus Ihres Adoptivvaters kamen?"

"Ich stand im zweiten Lebensjahr."

"Wissen Sie etwas über Ihre Eltern?"

"Sehr wenig." Sie antwortete sehr schnell, das Beben in ihrer Stimme verrät, wie erregt sie war.

### Gemüse für 400 000!

#### Der vorjährige Erfolg der Kriegsgartenaktion Ansporn zur Steigerung von Flächen und Ertrag

In Zu Beginn des Jahres hat Gauleiter Robert Wagner mit einem Aufruf in den Hohen und eifrigen Tageszeitungen die Kriegsgartenaktion 1944 eröffnet.

Der unermessliche Erfolg im abgelaufenen Jahr rechtfertigt vollkommen die Mühen und die Sorgfalt, die Tausende von Kriegsgärtnern in der Freizeit ihren Gärten angedeihen ließen. Die laufende Beratung durch Veröffentlichungen in der Tages- und Wochenpresse sowie durch sachkundige Stellen leisten diejenigen, die früher schon ein Stückchen Land besaßen und recht bebauten, insofern, viel mehr an Erträgen herauszubringen, nicht weniger zu beibringen ist die Tatsache, daß sich die Zahl der Kriegsgärtner im letzten Jahr auf 820 000 verdoppelt hat, und zwar in Baden von 13 880 auf 23 987, im Elsaß von 6216 auf 11 448. Der insgesamt erzielte Gemüseertrag wird auf 8 000 000 Kilogramm geschätzt. Diese Menge dürfte ausgereicht haben, um 400 000 Volksgenossen für 5 Monate den Gemüsebedarf zu decken. Allein schon die Notwendigkeit, auch die bei uns untergebrachten Geflügel aus den ausgebauten Städten genügend mit Gemüse zu versorgen, läßt eine weitere Vermehrung geboten erscheinen. Sie ist auch durchaus möglich, denn noch gibt es bei genauem Umsehen viele brachliegende Flächen in Parkanlagen, Strassen, Sportplätzen, auf Industriegebieten usw., die für die Bebauung in Betracht kommen.

Das Ziel muß sein, über einen möglichst langen Zeitraum des Jahres Gemüse für den eigenen Haushalt zu ernten. Dabei verdienen die Sorten den Vorzug, die bereits früh im

Jahr geerntet werden können, sowie solche, die bis in den Winter hinein reifen. Freilich müssen die Böden vorher daraufhin unterteilt werden, ob sie den Aufwand an Arbeit und Saatgut auch rechtfertigen. Ausgesprochene Ries-, Sand- und Schuttplätze bearbeiten zu wollen, würde Vergeblichkeit bedeuten. Entscheidend ist die wirksame Mischung der Erträge. Eine solche ist auch nur gewährleistet bei häufiger fleißiger Bodenpflege, Düngung und Humusbereitung.

Die Partei, in erster Linie die Ortsgruppe, wird sich wiederum in den Dienst der Sache stellen. Die Ortsgruppenleiter stellen zunächst sämtliche in ihrem Bereich vorhandenen brachliegenden Grundstücke fest. An sie wenden sich die Viehhäuser für Kriegsgärten, die Ortsgruppenleiter weisen diesen dann Gelände zu und erteilen Auskünfte über fachliche Schulung und laufende Beratung. Die bisher schon als Durchschnitte geltende Fläche von 1 bis 1,5 Hektar hat sich als ausreichend erwiesen. Die Ortsgruppenleiter suchen Volksgenossen aus, denen die richtige Einteilung und Bewirtschaftung der Grundstücke, die Aufgabe der Sammelbestellungen von Sämlingen, Dünger usw. obliegt. Was die Düngerverzorgung betrifft, so werden für die Kriegsgartenaktion zusätzliche Mengen zur Verfügung gestellt. Sämtliche Mengen durch bisherige Bezugsquellen weiter beschafft werden.

Zur Unterweisung der Kriegsgärtner wird ein Merkblatt durch die Parteibüchereien verteilt, das in wenigen Sätzen das enthält, was jeder Kriegsgärtner unbedingt wissen muß.

#### Blid über Baden-Baden

Baden-Baden. (Geburtsst.) Frau Ottilie Kellerer, Baden-Baden, Kapuzinerstraße 14, Mitglied der Ortsgruppe Baden-Baden der vertriebenen Geflügelzüchter im Reich, vollendet heute das 70. Lebensjahr. Die Jubililarin kann auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben zurückblicken. Gleich ihrem verstorbenen Mann, Oberleutnant Kellerer, machte auch sie es sich zur Aufgabe, ihren Volksgenossen aus dem Elsaß zu helfen, sie ermöglichte vielen einen sorgenfreien Lebensabend.

W. G. B. Ortsgruppe Baden-Baden. Die Ausgabe der Sammelbücher zur Gaufraktionssammlung der Gaufraktion und Handwerker am 22. und 23. Januar erfolgt am Freitag, 21. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr, und am Samstag, 22. Januar, von 14 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Langestraße 75, 2 Treppen (Arbeitsamt).

Baden-DoS. (Bauer-Veranstaltung.) Am Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, spricht im Gasthaus zur "Traube" Kreisgaufraktionswart R. K. über die Landbevölkerung. Es wird erwartet, daß sämtliche Landwirte und Frauen, sowie die männliche und weibliche Jugend zu dieser Veranstaltung erscheinen.

#### Spaziergänge unter Führung

Donnerstag, 27. Januar. Treffpunkt: Ludwig-Wilhelm-Platz 19.35 Uhr. Streckenbesuch bis Pletzerpark. Wanderung: Warndorfer Straße - Neumeyerstraße - Rädelstraße - Müllersberggasse - Gallenbach (Mühl) - Hohenstraße - Golfplatz - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 29. Januar. Treffpunkt: Theater 14.30 Uhr. Wanderung: Pletzerpark - Müllersberggasse - Gallenbach - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 1 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 30. Januar. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Sulfenstraße - Murggraben - Meisenhof - Müllersberggasse - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Nina Schell.

#### Rheinversteckende vom 19. Januar

Ronhans; Rheinfelden 178 (-10), Breisach 161 (-2), Kehl 179 (-2), Stralsburg 168 (-2), Karlsruhe-Maxau 145 (-3), Mannheim 228 (-10), Caub 172 (-10).

#### Am Schwarzen Brett

W. G. B. Ortsgruppe Baden-Baden. Die Ausgabe der Sammelbücher zur Gaufraktionssammlung der Gaufraktion und Handwerker am 22. und 23. Januar erfolgt am Freitag, 21. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr, und am Samstag, 22. Januar, von 14 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Langestraße 75, 2 Treppen (Arbeitsamt).

Baden-DoS. (Bauer-Veranstaltung.) Am Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, spricht im Gasthaus zur "Traube" Kreisgaufraktionswart R. K. über die Landbevölkerung. Es wird erwartet, daß sämtliche Landwirte und Frauen, sowie die männliche und weibliche Jugend zu dieser Veranstaltung erscheinen.

#### Spaziergänge unter Führung

Donnerstag, 27. Januar. Treffpunkt: Ludwig-Wilhelm-Platz 19.35 Uhr. Streckenbesuch bis Pletzerpark. Wanderung: Warndorfer Straße - Neumeyerstraße - Rädelstraße - Müllersberggasse - Gallenbach (Mühl) - Hohenstraße - Golfplatz - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 29. Januar. Treffpunkt: Theater 14.30 Uhr. Wanderung: Pletzerpark - Müllersberggasse - Gallenbach - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 1 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 30. Januar. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Sulfenstraße - Murggraben - Meisenhof - Müllersberggasse - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Nina Schell.

#### Rheinversteckende vom 19. Januar

Ronhans; Rheinfelden 178 (-10), Breisach 161 (-2), Kehl 179 (-2), Stralsburg 168 (-2), Karlsruhe-Maxau 145 (-3), Mannheim 228 (-10), Caub 172 (-10).

#### Am Schwarzen Brett

W. G. B. Ortsgruppe Baden-Baden. Die Ausgabe der Sammelbücher zur Gaufraktionssammlung der Gaufraktion und Handwerker am 22. und 23. Januar erfolgt am Freitag, 21. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr, und am Samstag, 22. Januar, von 14 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Langestraße 75, 2 Treppen (Arbeitsamt).

Baden-DoS. (Bauer-Veranstaltung.) Am Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, spricht im Gasthaus zur "Traube" Kreisgaufraktionswart R. K. über die Landbevölkerung. Es wird erwartet, daß sämtliche Landwirte und Frauen, sowie die männliche und weibliche Jugend zu dieser Veranstaltung erscheinen.

#### Spaziergänge unter Führung

Donnerstag, 27. Januar. Treffpunkt: Ludwig-Wilhelm-Platz 19.35 Uhr. Streckenbesuch bis Pletzerpark. Wanderung: Warndorfer Straße - Neumeyerstraße - Rädelstraße - Müllersberggasse - Gallenbach (Mühl) - Hohenstraße - Golfplatz - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 29. Januar. Treffpunkt: Theater 14.30 Uhr. Wanderung: Pletzerpark - Müllersberggasse - Gallenbach - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 1 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 30. Januar. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Sulfenstraße - Murggraben - Meisenhof - Müllersberggasse - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Nina Schell.

#### Rheinversteckende vom 19. Januar

Ronhans; Rheinfelden 178 (-10), Breisach 161 (-2), Kehl 179 (-2), Stralsburg 168 (-2), Karlsruhe-Maxau 145 (-3), Mannheim 228 (-10), Caub 172 (-10).

#### Am Schwarzen Brett

W. G. B. Ortsgruppe Baden-Baden. Die Ausgabe der Sammelbücher zur Gaufraktionssammlung der Gaufraktion und Handwerker am 22. und 23. Januar erfolgt am Freitag, 21. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr, und am Samstag, 22. Januar, von 14 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Langestraße 75, 2 Treppen (Arbeitsamt).

Baden-DoS. (Bauer-Veranstaltung.) Am Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, spricht im Gasthaus zur "Traube" Kreisgaufraktionswart R. K. über die Landbevölkerung. Es wird erwartet, daß sämtliche Landwirte und Frauen, sowie die männliche und weibliche Jugend zu dieser Veranstaltung erscheinen.

#### Spaziergänge unter Führung

Donnerstag, 27. Januar. Treffpunkt: Ludwig-Wilhelm-Platz 19.35 Uhr. Streckenbesuch bis Pletzerpark. Wanderung: Warndorfer Straße - Neumeyerstraße - Rädelstraße - Müllersberggasse - Gallenbach (Mühl) - Hohenstraße - Golfplatz - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 29. Januar. Treffpunkt: Theater 14.30 Uhr. Wanderung: Pletzerpark - Müllersberggasse - Gallenbach - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 1 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 30. Januar. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Sulfenstraße - Murggraben - Meisenhof - Müllersberggasse - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Nina Schell.

#### Rheinversteckende vom 19. Januar

Ronhans; Rheinfelden 178 (-10), Breisach 161 (-2), Kehl 179 (-2), Stralsburg 168 (-2), Karlsruhe-Maxau 145 (-3), Mannheim 228 (-10), Caub 172 (-10).

#### Am Schwarzen Brett

W. G. B. Ortsgruppe Baden-Baden. Die Ausgabe der Sammelbücher zur Gaufraktionssammlung der Gaufraktion und Handwerker am 22. und 23. Januar erfolgt am Freitag, 21. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr, und am Samstag, 22. Januar, von 14 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Langestraße 75, 2 Treppen (Arbeitsamt).

Baden-DoS. (Bauer-Veranstaltung.) Am Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, spricht im Gasthaus zur "Traube" Kreisgaufraktionswart R. K. über die Landbevölkerung. Es wird erwartet, daß sämtliche Landwirte und Frauen, sowie die männliche und weibliche Jugend zu dieser Veranstaltung erscheinen.

#### Spaziergänge unter Führung

Donnerstag, 27. Januar. Treffpunkt: Ludwig-Wilhelm-Platz 19.35 Uhr. Streckenbesuch bis Pletzerpark. Wanderung: Warndorfer Straße - Neumeyerstraße - Rädelstraße - Müllersberggasse - Gallenbach (Mühl) - Hohenstraße - Golfplatz - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 29. Januar. Treffpunkt: Theater 14.30 Uhr. Wanderung: Pletzerpark - Müllersberggasse - Gallenbach - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 1 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studentin Oskar Rastatter.

Sonntag, 30. Januar. Treffpunkt: Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 14 Uhr. Wanderung: Sulfenstraße - Murggraben - Meisenhof - Müllersberggasse - Hohenstraße - Tiergarten. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Nina Schell.

#### Rheinversteckende vom 19. Januar

Ronhans; Rheinfelden 178 (-10), Breisach 161 (-2), Kehl 179 (-2), Stralsburg 168 (-2), Karlsruhe-Maxau 145 (-3), Mannheim 228 (-10), Caub 172 (-10).

### Wie damals in Ludensminde...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte bei G. Ducker Verlag, Berlin (33, Rosenthalerstr.)

Lütjens mußerte ihn kurz und gab dann den Befehl, Jense abzuführen.

"Die Antwort aus Ludensminde ist eingetroffen!" meldete der Beamte, nachdem Treede den Raum verlassen hatte. "Ich habe sie gleich überlegen lassen."

Müller und Lütjens lasen interessiert das Telegramm. Es hatte folgenden Wortlaut: "Dritten bis sechzehnten Juli ein Hamburger namens Emald Frödden einunddreißig Jahre alt im Dänemohel, Seefahrer abends abgereist."

"Dieser Frödden", Lütjens wandte sich wieder an den Beamten, "muß sofort ermittelt werden! Oder wissen Sie vielleicht schon, wer er ist?"

"Der Sohn eines Seebäuers - sehr frecher, junger Mensch - arbeitet im Geschäft seines Vaters. Er ist telephonisch zu erreichen."

"Sagen Sie ihn herbeirufen, und zwar möglichst gleich!"

"Keine Vorichtsmaßnahmen?" wunderte sich Kommisar Müller.

"Der Kriminalrat schüttelte lächelnd den Kopf: "Nicht nötig, mein Lieber!"

Fünf Minuten später wurde Dirk Treede herbeigeführt. Er machte einen verärgerten Eindruck, wodurch er noch komischer wirkte als sonst.

Als Lütjens ihm die Postkarte aus Ludensminde aufgab, suchte er zusammen und erblähte. "Was sagen Sie nun?" frohloste Müller.

Dirk rechtfertigte sich mit der gleichen Darstellung wie sein Bruder. Dann bat er flehentlich, man möge ihn doch endlich in Freiheit lassen. "Wir sind ja nur in eine Falle gelockt worden, meine Herren!"

"Ihr Geschick wird sich hoffentlich bald entscheiden", antwortete Lütjens, nachdem er ihm prüfend ins Gesicht gesehen hatte.

"Können Sie mir wenigstens versprechen, daß noch nichts in die Zeitung kommt? Ich bin schließlich ein sehr bekannter Seebäuer!"

"Verlassen Sie sich auf mich! Vorläufig geschieht noch gar nichts! Überhaupt wäre es sehr behauerlich, wenn wir Sie nicht mehr auf der Bühne genießen könnten; ich bin ein Verehrer Ihrer Kunst, Herr Treede."

Dirk's Wägelchen strahlte auf.

"Bitte", fuhr Lütjens fort, "erzählen Sie uns nun mal in aller Ruhe die Vorfälle der letzten Nacht!"

Dirk berichtete zwar alles wieder etwas anders als sein Bruder und auch anders als Ragnau, doch handelte es sich - Lütjens erkannte es klar - nur um Gedächtnisfehler. Außerdem mußte der Kriminalrat allzu gut, daß jeder Mensch in seiner eigenen Welt lebe und jeden Vorgang mit seinen besonderen Augen anschau.

Die Vernehmung dauerte denn auch nicht sehr lange.

Ragnau hatte Dirk nach einer schmerzhaften Verbeugung den Raum verlassen, als der Kriminalrat's Vernehmung, der sich noch im Oberirdischen Hause in Wartensale aufhielt, telephonisch den vorläufigen Abschluß seiner Ermittlungen zur Kenntnis brachte. Er habe, so sagte er, keinerlei verdächtige Spuren mehr entdecken können, so daß man sich annehmen müsse, der Mörder befinde sich unter den Deutschen, die man zu jener Stunde im Hause angegriffen habe.

Lütjens überlegte kurz. Dann wies er den Beamten an, weiterhin auf seinem Posten zu verbleiben und keine Bemerkungen fortzusetzen. Er legte den Hörer auf und wandte sich an

Müller: "Es muß etwas gefunden werden! Unbedingt! Willst du nicht noch einmal nachsehen? Du hast eine bessere Nase als Menschen - es ist auch dein Spezialgebiet. In dieser Beziehung haben wir dir doch die größten Erfolge zu verdanken!"

Müller schüttelte mühselig den Kopf. "Was ist das, da kann man auch nichts finden. Und es ist nichts vorhanden - ich weiß es im Voraus! Natürlich werde ich trotzdem mein Bestes versuchen. Aber eines möchte ich dir noch raten: Hast die Verhafteten selber an, sonst schaffst du's nicht!"

Lütjens schmunzelte: "Auf Wiedersehen, mein Junge!"

Wald druckte auf Anke Odefeld vor ihm. Mit ihren großen, hellen Augen sah sie ihm tief und ernst ins Gesicht.

Er suchte in seinen Papieren herum. Dabei fragte er lässig: "Wie lange kennen Sie Herrn Ragg?"

"Seit einigen Tagen."

"Gibben genauer, Fräulein Odefeld!"

"Am letzten Sonntagabend habe ich seine Bekanntschaft gemacht."

Küffens lehnte sich in seinem Sessel zurück und nahm Anke wieder ins Auge. Er gewahrte, obwohl sie es zu verbergen trachtete, die Angst in ihren kindlichen Zügen.

"Ich ging zu ihm", fuhr Anke fort, "weil ich ..."

Küffens unterbrach sie: "Ich weiß, Sie brauchen es mir nicht zu erzählen. Sie haben ihn aufgefunden, weil Sie sich von den Herren Ragnau und Treede bedrängt fühlten. Wie alt sind Sie eigentlich?"

"Dreizehn Jahre."

"Hm ... Und wie alt waren Sie, als Sie ins Haus Ihres Adoptivvaters kamen?"

"Ich stand im zweiten Lebensjahr."

"Wissen Sie etwas über Ihre Eltern?"

"Sehr wenig." Sie antwortete sehr schnell, das Beben in ihrer Stimme verrät, wie erregt sie war.

